



Ein schwungvoller Einstieg.

In 18 Schritten zum
HypoVereinsbank
Golfabzeichen
mit dem Golfclub
Gäuboden e. V.

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **HypoVereinsbank**
Member of  **UniCredit**



HypoVereinsbank Golfabzeichen –
Der Einstieg in den Golfsport auf den Punkt gebracht.

Inhalt

Reizt es Sie schon lange, einmal Golf auszuprobieren?	4
Aller Anfang ist gar nicht so schwer!	5
Welche körperlichen Voraussetzungen brauche ich?	5
Was muss ich mitbringen?	5
Warum braucht man überhaupt einen Golfhandschuh?	5
Auf geht's zur Driving Range!	6
Erst dehnen – dann driven	6
Mit Köpfchen trainieren	7
Abschlag, Loch und drum herum: die Spielbahn	8
Auf die Plätze, fertig, los!	11
Mit Platzreife geht's auf den Platz	11
So bekommen Sie die besten Kontakte	11
So „trifft“ es sich am besten	13
Golf wird erst durch Regeln und Etikette zum Spiel	17
Dies alles gehört zur Etikette	17
Wer verwaltet und interpretiert das Regelwerk?	19
Do you speak Golf?	20
Das HypoVereinsbank Golfabzeichen	21
Grünes Licht für das HypoVereinsbank Golfabzeichen	22

Mit freundlicher Unterstützung von:



1

Reizt es Sie schon lange, einmal Golf auszuprobieren?

Wahrscheinlich haben Sie in Ihrem Bekanntenkreis von begeisterten Golfern gehört, dass der Sport mehr als ein Spaziergang mit Schlägern ist. Und dass dieses Spiel ohne Grenzen Millionen Menschen so viel Spaß macht, weil kein Schlag dem anderen gleicht. Man spielt im Grunde gegen sich selbst, gegen den Platz, gegen die Erwartungen und natürlich auch gegen die Mitspieler, denen es genauso geht. Allein in Amerika golfen über dreißig Millionen, hierzulande drehen rund 700.000 Menschen regelmäßig ihre Golfrunden, häufig eingebettet in umwerfend schönen Landschaften.

Zurück zum Start: Ist es einem ambitionierten Spieler erst einmal gelungen, seinen Ball beim ersten Aufschwung auf der Übungswiese, der Driving Range, in die Luft zu bringen, wächst die Gefahr gewaltig, dass auch er sich infiziert. Für viele gehört ab diesem Moment Golf zu ihrem Leben. Vielleicht hat Winston Churchill diese Faszination am besten beschrieben: „Golf

ist jenes Spiel, bei dem ein viel zu kleiner Ball mit völlig ungeeigneten Werkzeugen in ein viel zu kleines Loch befördert werden muss.“

Damit die ersten Schritte ins Golfleben mit sportlich wechselnden Aufgaben, aufgelockert mit intensiven Momenten puren Glücks, gleich auf den richtigen Weg führen, bekommen Sie alles Wissenswerte für Ihren Golfeinstieg auf den nächsten Seiten zu sehen. Es ist ganz einfach – jedenfalls theoretisch. Doch wenn Sie sich anhand der Informationen in Gedanken vorbereiten, erleichtert das den Einstieg und den Abschluss mit dem HypoVereinsbank Golfabzeichen. Viel Spaß dabei!

Tipp: Machen Sie keine halben Sachen!

Fangen Sie Golf mit Ihrem (Ehe-)Partner an. Eine 18-Loch-Runde dauert in der Regel vier bis fünf Stunden.



Auch Übungen können
Freude bereiten: Putting Green

Aller Anfang ist gar nicht so schwer!

Welche körperlichen Voraussetzungen brauche ich?

2

Wirklich keine besonderen. Auch bisher als „No-Sports-Typen“ Bezeichnete sehen das so. Freude an der Bewegung und Spaß an der Natur mitbringen – das reicht vollkommen aus. Allerdings sollte man schon in der Lage sein, später auf dem 18-Loch-Platz acht bis zehn Kilometer zu gehen. Das entspricht nämlich in etwa einer Runde.

Die ersten Schwünge machen wir auf der Driving Range (Übungswiese). Am besten ist es, wie bei unserer Veranstaltung, wenn gleich ein ausgebildeter „Pro“ (Golflehrer) bei Ihrem Griff Hand anlegt. Den Schwung und das Spiel gilt es nämlich gleich richtig zu lernen.

Was muss ich mitbringen?

3

Ziehen Sie feste Turnschuhe an. Ob für den kraftvollen Abschlag am Tee oder die Filigranarbeit auf dem Grün: Richtiges Schuhwerk zählt sich aus.

Kleider machen Leute. Wir zerbrechen uns nicht lange den Kopf darüber, sondern tragen einfach bequeme Sportswear wie in der Freizeit. Es ist notwendig, dass die Kleidung – egal bei welchem Wetter – lässig bequem sitzt und den flüssigen Schwungverlauf keineswegs beeinträchtigt.

Als Bekleidung genügen ein Polohemd sowie ein bequemer Rock oder eine Hose. Das wohl Wichtigste, die Schläger und die Übungsbälle, bekommen Sie von uns und vom Club gestellt.

Warum braucht man überhaupt einen Golfhandschuh?

4

Der Handschuh erlaubt, vor allem während des kraftvollen Schwungs, eine stabilere Verbindung zum Schläger. Zudem verhindert er wegen der energievollen Bewegung schmerzhaftes Blasen an den Händen.



Auf geht's zur Driving Range!

Erst dehnen – dann driven

Muskelberge sind beim Golfen nicht gefragt. Was zählt, sind Kondition, Konzentration und Koordination beim komplexen Bewegungsablauf. Der Wettstreit mit dem kleinen weißen Ball ist tatsächlich Sport – keine Form von Spazierengehen mit leichten isometrischen Übungen, wie Nicht-Golfer häufig annehmen. Wie in anderen Sportarten auch, sollte sich vor dem Spielen oder Trainieren keiner vor dem Aufwärmen (Dehn- und Streckübungen) drücken. Sinnvoll ist auf jeden Fall, vor dem ersten Schlag sein Warm-up-Programm in zehn Minuten durchzuziehen – nach dem Motto: bessere Fitness – besserer Schwung!

Während der Dehn- und Lockerungsübungen können Sie ruhig einmal den Schläger liegen lassen. Seitbeugen verbessern die Rotationsbeweglichkeit, Arme hinter dem Rücken – das hilft, eine „falsche“ Ansprechhaltung, so nennt man die Haltung, bevor man den Ball schlägt, zu vermeiden. Knie zur Brust stabilisiert Hüfte und Becken beim Schwingen, Hüftdrehen optimiert die Rotationsfähigkeit der Wirbelsäule für den Golfschwung.



Für Anfänger und Spitzenspieler gilt gleichermaßen: vor der Runde und dem Einschlagen langsam und bewusst mit Tempo und Rhythmus die Bewegungen registrieren.

Mit Köpfchen trainieren

- Nehmen Sie sich zu allererst einmal Zeit, den Schwungablauf aufmerksam zu verfolgen. Machen Sie mehr Probeschwünge als tatsächlich geschlagene Bälle.
- Beim Üben ist der Ballflug noch nicht so wichtig. Es kommt vorerst darauf an, ein Schwunggefühl zu entwickeln.
- Nutzen Sie Hilfestellungen, legen Sie sich von Anfang an beim Training einen Schläger in Zielrichtung auf den Boden vor die Fußspitzen. So wird die korrekte Körperausrichtung verankert.
- Spielen Sie sich immer erst mit kurzen Schlägern ein. Leichte Schwünge lassen Ihre Muskeln entspannt sein. Nicht gleich zum Driver greifen, der kann bei zu schwungvollem Einsatz zu Schmerzen führen.
- Stupidies Wiederholen und „wie am Schnürchen trainieren“ vermeiden. Beim „Einschleifen“ von Schwungtechniken kommt es leicht zu falschen, unausgereiften Bewegungsmustern.
- Jeder wird mit der Zeit sein persönliches Schlagmuster haben. Jeder Schwung ist so wie ein Fingerabdruck: einmalig. Es bringt viel, sich das Gelernte selbst aufzusagen und seine Gedankenstützen im Trainingsbuch zusammenzufassen. Stichworte aufschreiben, zum Beispiel „Schläger in den Fingern halten“, „weiche, gestreckte Arme“.



Mit Verstand und Gefühl wird Üben zum Können.



- Lernen mit Feedback und sich regelmäßig seinen Schwung vor Augen zu führen ist sinnvoll. Versuchen Sie, das gute Gefühl – wie den wunderbaren sonoren Wohlklang eines optimal getroffenen Drives –, „alles richtig“ gemacht zu haben, auf der „Festplatte im Kopf“ abzuspeichern.
- Wenn man müde ist, sollte man aufhören, auch wenn nicht alle Bälle verbraucht sind, sonst werden schlechte Angewohnheiten zur Routine.

Abschlag, Loch und drum herum: die Spielbahn



ABSCHLAG/TEE

Rechteckige, auf 8 bis 14 Millimeter gemähte Rasenfläche (Tee oder Tee-Box), von der an jeder Spielbahn der erste Schlag ausgeführt werden muss.

FAIRWAY

Um 16 Millimeter beträgt die Schnitthöhe der Spielbahn zwischen Abschlag und Grün. Der dichte Graswuchs verschafft optimale Ballkontrolle.

SEMIROUGH

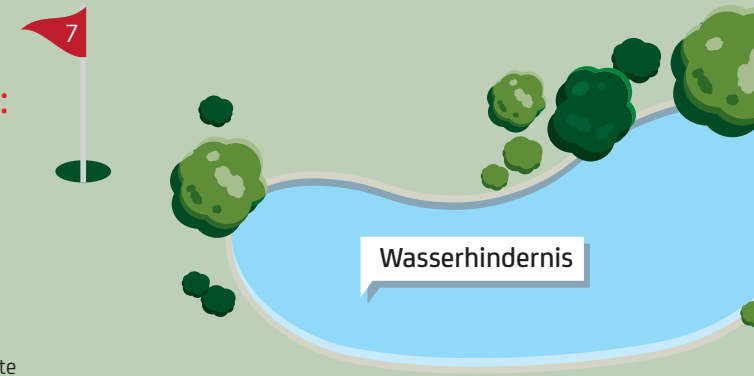
Der Übergang zwischen Spielbahn und naturbelassenem Gelände ist das Semi-rough. Um die 35 Millimeter hoch gehaltenes Gras.

ROUGH

Hohes Gras, Büsche, Gestrüpp, Geröll, Lava oder Sandboden neben der Spielbahn geben nur unter schwierigen Umständen verschlagene Bälle frei.

BUNKER

Sandgruben am Grünrand, oft umgeben von diesem Böschungsrasen, schlucken gnadenlos ungenaue Schläge. Es gibt sie auch am Fairway im Landebereich, um die Spielbahn zu erschweren.



WASSERHINDERNIS

Verzogene Bälle tauchen mit sattem Plumps für immer unter. Mit Strafschlag geht's weiter. Platzplaner beziehen natürlich vorhandene Wasserflächen gern als seitliche oder frontale Hindernisse ein.

VORGRÜN

Der auf 8 bis 12 Millimeter gemähte Rasen grenzt unmittelbar ans Grün.



GRÜN/GREEN

Feinster Teppichrasen auf dem Golfgelände zum Putten. Schnitthöhe zwischen 3 bis 6 Millimeter. Hier rollt der Ball am besten.

FAHNE

Von weitem erkennbar weist ein Fähnchen auf dem Fahnenstock die Position des Lochs auf dem Grün. Übrigens darf die Fahne jederzeit bedient oder hochgehoben werden, um die genaue Lage des Lochs anzuzeigen.

LOCH/HOLE

So wird auch die gesamte Spielbahn genannt. Ins Grün wird ein Einsatz (Cup) geschnitten, der mindestens 2,5 cm unter der Oberfläche liegen muss. Das Loch hat einen Durchmesser von 10,8 cm (4,25 Inch) und eine Tiefe von mindestens 10 cm (4 Inch).



Golf – ein Sport für Körper und Geist.
Umrahmt von natürlicher Kulisse.

Auf die Plätze, fertig, los!

Mit der Platzreife geht's auf den Platz

Von Ihrem Ball und Bewegungsgefühl sowie Ihrem Trainingsfleiß hängt es ab, wie lange Sie brauchen, um die Platzreife im Golf zu erlangen. Diese erteilt der „Pro“ im Club. Damit Sie in greifbare Nähe kommt, können Sie sich schon mal in Gedanken darauf vorbereiten, wie man den Ball mit den unterschiedlichen Schlägern am besten solide treffen kann: erst auf der vorgesehenen Übungswiese und dann später auf dem Golfplatz – z. B. im Rahmen des Erwerbs des HypoVereinsbank Golfabzeichens. Trainieren darf man jederzeit und ohne Weiteres auf jedem Golfplatz: Abschlagen auf der Driving Range, Putten auf dem Putting-Grün oder verschiedene Kurzspiele auf dafür vorgesehenen Rasenflächen. Fragen Sie einfach beim nächsten Golfclub nach.



So bekommen Sie die besten Kontakte

Jedem Schlag seinen Schläger: vom Abschlag bis zum Putt (Einlochen) – besondere Umstände auf der Spielbahn erfordern eigene Schläger. Zum Abschlagen verwendet der geübte Golfer den Driver, während Anfänger zunächst besser mit einem höher nummerierten Eisen zurecht kommen. Für die Annäherung an das Green stehen – je nach Entfernung – verschiedene Schläger zur Verfügung. Landet der Ball im Bunker, setzt man das Sand Wedge ein, im hohen Gras / Rough. Den Putter nimmt man schließlich, um den Ball auf dem Grün ins Loch zu befördern. Da die Flächen auf den verschiedenen Schlägerköpfen den Ball in verschiedenen Winkeln treffen, hat eben jeder Schlag seinen Schläger. Übrigens darf ein Satz Golfschläger nicht mehr als 14 Schläger umfassen.





Eine runde Sache –
mit Erfolgen wachsen.

So „trifft“ es sich am besten

Der **Driver** – der Schläger, mit dem man den Abschlag spielt – wird wie ein Feger geführt. Der Schlägerkopf kommt optimalerweise parallel zum Boden an den Ball.



Für den **Fairwayschlag** kommen Holz- und Eisenschläger direkt nach dem Abschlag / zur Annäherung zum Einsatz. Der Schlägerkopf trifft den Ball dabei am tiefsten Punkt des Schwungbogens.



„Raus aus dem Sand“ heißt es beim **Bunker-schlag**. Mit dem Sand Wedge trifft man die Stelle direkt unter dem Ball, damit er wie auf einem Sandkissen hinausfliegen kann.



Aus dem Bunker, aus hohem Gras oder ähnlich schwierigen Lagen wird der Ball durch einen Schlag in einem – im Vergleich zum Chip – hohen Bogen zur Annäherung gebracht, dem **Pitch**. Für diesen Schlag der schwierigeren Kategorie stehen verschiedene Schläger zur Verfügung.





Der Annäherungsschlag auf das Grün, bei dem der Ball eine flache Flugbahn beschreibt, nennt man **Chip**. Je nach Entfernung zum Grün kommt hier ein entsprechend passendes Eisen zum Einsatz.



Beim **Putt** auf dem Grün verwendet man den Putter. Er trifft den Ball waagrecht zum Boden – optimalerweise knapp oberhalb seines Zentrums. Damit kann er gleich losrollen für das Spiel auf das Loch.



Gemeinsam in der Herausforderung –
gemeinsam in der Natur.

Golf wird erst durch Regeln und Etikette zum Spiel

Im Prinzip muss man immer den Ball spielen, wie er liegt. Doch auf der Runde verläuft nie alles nach Wunsch. Plötzlich wird ein Ball verschlagen. Jetzt heißt es, kühlen Kopf zu bewahren und sich nicht an verschiedenen Stellen des Platzes zu unterschiedlichen Anwendungen hinreißen zu lassen. Golfregeln sind eine komplexe Angelegenheit. Daher ist es nützlich, die am häufigsten gebrauchten Regeln zu beherrschen, um Strafen zu vermeiden und sogar Schläge einzusparen!

Jeder ist im Grunde sein eigener Schiedsrichter, auch wenn Mitspieler das offizielle Ergebnis zählen. Jegliches Überschreiten der Regeln und Respektlosigkeit der Etikette gegenüber richten sich gegen einen selbst.

Etikette basiert auf gesundem Menschenverstand und gegenseitiger Rücksichtnahme, sie dient der Sicherheit, der Schonung des Golfplatzes und dem geordneten Miteinander.

Der Ton macht die Musik. Golfen im Einklang gehört zum fairen Wettstreit. Setzt ein Mitspieler zum Schwung an, verhalten wir uns absolut ruhig und bleiben stehen. Handy-Klingeltöne sind kein Regelverstoß, sondern ein Etiketteverstoß. Während Regelverstöße mit Strafschlägen geahndet werden, bleiben Fehltritte bei der Etikette in der Regel straffrei. Lautes Gelächter, schrille Zurufe und Probeschwünge des Mitspielers während Schlagvorbereitung zeugen von schlechtem Benehmen.

Es ist überhaupt kein Problem, wenn man anfangs viele Schläge macht. Deshalb nimmt man Rücksicht und lässt schnellere, bessere Spieler durchspielen. Ohne die Einhaltung der Etikette ist kein flüssiges und faires Golfspielen möglich.

Dies alles gehört zur Etikette:

- Nie andere Personen gefährden. Wenn man jemanden treffen könnte, ganz laut „Fore“ rufen. Hört man den Ruf, sollte man sich bücken und den Kopf mit den Armen schützen.
- Abstand halten, wenn ein Mitspieler drivt, pitcht, chipt oder auf dem Grün puttet, sich ruhig verhalten und nicht bewegen.
- „Schlag du zuerst“ – das ist in Ordnung und im Grunde kein Vergehen, wenn sich niemand damit einen Vorteil verschafft.
- Wenn man einen Ball nicht gleich findet, nachfolgende Spieler durchspielen lassen.
- Erst schlagen, wenn man sicher ist, dass die Gruppe von Spielern, die sich vor einem befindet, außer Reichweite ist.
- Bunker harken, Pitchmarken ausbessern und Divots zurücklegen.
- Umwege vermeiden. Niemals die Golftasche oder den Trolley vor dem Grün lassen, wenn der Weg zum nächsten Abschlag hinter dem Grün weiterführt.
- Seine Schlagzahl erst am nächsten Abschlag notieren.
- Zügig spielen und stets auf seinen Schlag vorbereitet sein.



Nach dem HypoVereinsbank Golfabzeichen
ist vor der Platzreifeprüfung.

Wer verwaltet und interpretiert das Regelwerk?

Die Hüter sitzen im Mekka des Golfsports, dem Royal and Ancient Golf Club of St. Andrews (R&A) in Schottland. Eine Expertenkommission überarbeitet alle vier Jahre die weltweit geltenden Regeln. Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die ersten Golfregeln festgesetzt, ursprünglich gab es 13. Mittlerweile hat sich die Zahl auf 34 Grundregeln erhöht. Immer wieder werden sie wegen Materialinnovationen und neuen Herausforderungen geändert.

Neben den offiziellen Golfregeln des Deutschen Golf Verbands (DGV) steht vieles in den „Decisions on the Rules of Golf“. Hier sind Tausende von ungewöhnlichen Vorfällen festgehalten.

Natürlich locht das regelkonforme Spielen und Beachten der Etikette am Ende unter Druck keine Putts ein. Der Drive wird nicht einfacher.



Erleichterungen, die einem zustehen, und Strafschläge, die man vermeidet, entspannen aber nicht nur brenzlige Spielsituationen, sie verbessern auch das Ergebnis (Score). Und wenn dieses schön ausfällt, fühlt man sich in der Regel auf dem Platz gut aufgehoben und freut sich über einen schönen Tag.



Do you speak Golf?

Wollen Sie nicht gleich im Clubhaus mit naiven Anfängerfragen auffallen, sondern eher bei der Live-Übertragung des US-Masters glänzen? Welcome to the Words of Golf!



Ass: Auch Hole-in-one genannt. Ein Loch mit einem Schlag spielen. Von diesem Glücksschlag träumt jeder, der weiß, wie man einen Schläger hält.

Birdie: Ein Schlag unter dem für das Loch vorgeschriebenen Par. Wochenend-Golfer glücken danach vor Glück.

Bogey: Ein Schlag über Par. Anfänger wollen gern mal Bogey-Golfer mit Handicap 18 werden.

Bunker: Sandhindernis auf dem Fairway und ums Green. Die Gemeinheiten des Architekten lauern am Rand der Drive-Landezonen und in ausschweifenden Sandgruben des Grüns auf verzoogene Bälle.

Caddie: Taschenträger – und oft auch Ratgeber, der nicht selten für einen optimalen Spielverlauf verantwortlich zeichnet.

Chip: Annäherungsschlag. Kurze, flache Flugbahn mit langem Ausrollen.

Divot: Vom Schlägerkopf herausgeschlagenes Rasenstück

Drive: Weiter Abschlag vom Tee.

Driving Range: Übungswiese. Hier startet jede Golfkarriere. Kluge Golfer nutzen sie zum Warmspielen und Trainieren.

Eagle: Zwei Schläge unter Par. Für Amateure äußerst selten. Nicht umsonst schmeißen sie – wie nach dem Hole-in-One – im Clubhaus eine Runde.

Eisen: Schläger mit Eisenkopf. Zusammen mit Hölzern und Putter spricht man vom „Besteck“.

Fairway: Kurz gemähte Spielbahn, auch Loch genannt. Es reicht vom Tee bis zum Green.

Fore: Lauter Warnruf nach verschlagenem Ball.

Green: Feinster Rasenschnitt um Loch und Fahne. Hier kommt der Putter ins Spiel.

Handicap: Ein Wert, der die Spielstärke widerspiegelt.

Holz: Schläger für Weite. Längst nicht mehr aus Holz. Hightech ist heute angesagt beim Kampf um jeden Meter.

Par: Vergebene Anzahl von Schlägen für jedes Loch. Es gibt Par 3, 4, 5. Die Einteilung hängt weitgehend von der Länge eines Lochs ab.

Pitch: Hoher, kurzer Schlag. Im Gegensatz zum Chip fliegt der Ball in hohem Bogen und rollt kurz aus.

Pitchmarke: Einschlagloch, Beschädigung des Grüns. Soll beseitigt werden.

Tee: 1) Holzstift, auf den der Ball am Abschlag gesetzt wird; 2) Abschlagplatz.

Score: So bezeichnet man die Schlaganzahl an einem Loch und die Summe aller Schläge auf allen Bahnen eines Golfkurses.

Wedge: Schläger mit extrem geneigter Schlagfläche für hohe und kurze Flugbahnen.

Zählkarte (Score Card): Hier werden die Schläge pro Loch erfasst. Summiert steht am Schluss schwarz auf weiß, ob es gut oder schlecht lief.



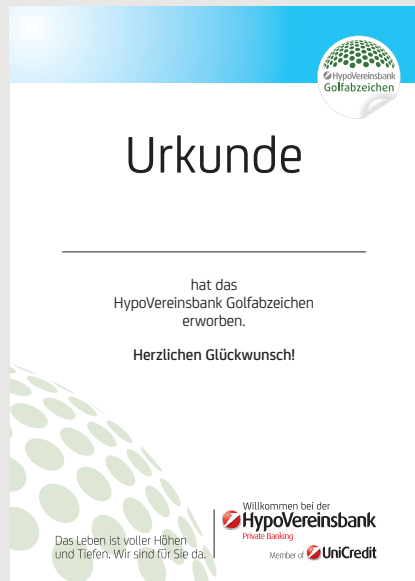


Das HypoVereinsbank Golfabzeichen ...

... ist der lockere Einstieg in den Golfsport. Es ersetzt zwar nicht die Platzreifeprüfung – die praktischen und theoretischen Themen entsprechen jedoch den Vorgaben des Deutschen Golfverbandes (DGV).

Viel wichtiger ist allerdings, dass dem Erwerber des HypoVereinsbank Golfabzeichens bescheinigt wird, Spaß und Talent am Golfsport mitgebracht zu haben. Damit steht dem passionierten Erwerber des HypoVereinsbank Golfabzeichens die Zukunft des Golfsports absolut offen. Viel Spaß beim Entdecken des Golfsports.

Und wer die folgenden 18 Fragen beantworten kann, ist auf dem besten Wege dazu.



Grünes Licht für das HypoVereinsbank Golfabzeichen

Theorie und Praxis: Auf dem Weg zum Golfsportler zwei fundamental wichtige Aspekte. Die folgenden 18 Fragen zur Golfpraxis kann allerdings theoretisch jeder beantworten, der diese Broschüre aufmerksam gelesen hat – spicken erlaubt (1 Kreuz je Frage). Viel Erfolg.

1. Wie viele Golfer gibt es in Deutschland?

- 50.000 100.000 700.000

2. Wie viele Kilometer legt man während einer 18-Loch-Golfrunde ungefähr zurücklegt?

- 8 – 10 km 11 – 13 km 15 – 18 km

3. Wo übt man den Abschlag?

- Southfolk Ranch Driving Range Diving Spot

4. Was verschafft ein Golfhandschuh dem Spieler?

- warme Finger stabile Verbindung zum Schläger saubere Griffe

5. Um Zerrungen zu vermeiden, sollte man vor dem Spiel

- Medikamente einnehmen Dehn- und Streckübungen vollziehen schlafen

6. Was hilft zum aufmerksamen Verfolgen seines Schwungablaufs?

- Modellflugzeug Probeschwünge Leuchtbälle

7. Wie kurz gehört das Gras auf dem Grün gemäht?

- 1 – 2 mm 3 – 6 mm 7 – 10 mm

8. Was ist erforderlich, um auf dem Golfplatz spielen zu dürfen?

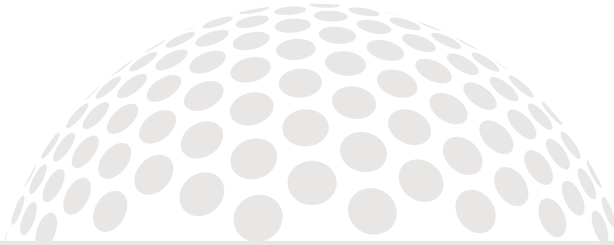
- Sportabzeichen Platzreife Golf GTI

9. Wie viele Golfschläger darf ein Schlägerset maximal beinhalten?

- 9 14 16

10. Geübte Golfer führen damit den Abschlag aus:

- Walker Runner Driver



11. Beim Fairwayschlag greift man auf welche Golfschläger zurück?

Holz und Eisen

Stein und Gips

Graphit und Carbon

12. Was sollte man im Bunker treffen?

Ball

Sand

Luft

13. Eine Flugbahn mit hohem Bogen zeichnet welchen Schlag aus?

Pitch

Inning

Base

14. In flachem Bogen fliegt der Golfball beim

Stick

Chip

Flip

15. Welcher Schläger wird auf dem Grün eingesetzt?

Putter

Driver

Queue

16. Wie lautet der Warnruf zu unkontrolliert fliegenden Bällen?

Timba

Fore

Penalty

17. Wo sitzt die oberste Regelinstanz?

St. Andrews/Schottland

Golf von Mexiko

Wolfsburg

18. Wie nennt man die vorgegebene Anzahl von Schlägen, die für jedes Loch /jede Spielbahn vorgegeben werden?

Patt

Par

Pair

Haben Sie alle 18 Fragen beantworten können? Das Ergebnis wird umgehend ermittelt und Ihnen mitgeteilt. Herzlichen Glückwunsch zum HypoVereinsbank Golfabzeichen!

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.



UniCredit Bank AG

HVB Private Banking
Kardinal-Faulhaber-Straße 1
80333 München
www.hvb.de



E-Mail

info@unicredit.de



Online

www.hvb.de



Facebook

www.facebook.de/hypovereinsbank



Willkommen bei der

HypoVereinsbank

Member of  **UniCredit**